

INHALT 4/02

Grußworte	66
PR-Information Schönebeck/Bad Salzelmen – Tradition und Moderne –	68
Verbandspolitik Aktuell	70
Übrigens ... Die schlichte Wellness der Poeten	73
Kurz notiert	74
Internet news	74
Der Kommentar Professor Dr. <i>Manfred Steinbach</i>	75
Verteilungsgerechtigkeit und Wahrung des Erreichten – ethisch-philosophische Fragen 110 Jahre nach Gründung des Deutschen Heilbäderverbandes <i>Hans-Peter Herrmann, Leipzig</i>	76
Kooperationen und Allianzen im Kur- und Bädersektor Professor Dr. <i>Georg Bleile,</i> Freiburg	78
Berliner Symposium fordert politische Unterstützung und Engagement der Kurorte Mutter-Kind-Kuren gehören nicht in den Wellness-Bereich <i>Rolf H. Kollmann, Bonn</i>	83
Traditionelle Chinesische Medizin ist nicht nur Akupunktur <i>Zhang Zhogwen, Bad Füssing</i>	86
Politisches Streiflicht	88
Aus Wissenschaft und Forschung	89
Themen und Notizen	89
Tagungsberichte	90
Vorankündigungen	90
Aus den Mitgliedsverbänden	91
Fakten und Trends	92
Persönliches	93
Leserbriefe	94
Rezensionen	95
Produkte • Verbesserungen • Neuheiten	96

98. Deutscher Bädertag 2002: Mitkämpfer gefragt für Kur und Kur- ort – Wischi-waschi-Wellness darf nicht stattfinden!

Die Zeiten ändern sich zwar, die Meinungen und Überzeugungen allerdings weniger. Auch wenn die ambulante Kur (nach gesetzgeberischem Willen: ambulante Vorsorge-maßnahme in anerkannten Heilbädern und Kurorten) scheinbar tot zu sein scheint und jetzt Wellness der Königsweg sein soll, bleibt die Tatsache bestehen, dass die deutschen Heilbäder und Kurorte immer noch von den Zinsen der alten Vor- und Nachdenker leben (müssen). Landauf, landab gibt es neuerdings – von den regionalen Bäderverbänden teils mit finanzieller Landesunterstützung realisiert – jede Menge Wellness-Kurort-Konzeptionen und -Angebote; selbst verschiedene Kurorte haben ihr eigenes „Wellness-Süppchen“ gekocht, weil vom Deutschen Heilbäderverband (DHV) bis dato noch kein entsprechendes Richtlinienpapier vorlag. Bleibt zu hoffen, dass dies alles mit dem vom DHV auf der ITB in Berlin jetzt vorgestellten Positionspapier „Wellness im Kurort“ auf der darin vorgegebenen medizinischen Basis übereinstimmt. Wischi-waschi-Wellness in Heilbädern und Kurorten darf einfach nicht stattfinden – es könnte sehr kontraproduktiv sein!

Gefragt sind darüber hinaus nach wie vor Mitstreiter in Sachen balneologischer Anwendungen wie Wasser, Boden, Luft und Meer. Es tut schon weh, wenn beispielsweise Dr. *Ludwig Weh* von der Rheumaklinik Bad Bramstedt lt. Medical Tribune 9/2001, S. 38, beim Orthopädenkongress in Wiesbaden verkündet hat: „Der Effekt der Balneotherapie ist nicht beurteilbar.“ Es ging dabei um Physiotherapie bei Arthrose. Dr. *Weh*: „Der Versuch scheiterte, zehn randomisierte und kontrollierte Studien mit insgesamt rund 600 Arthritis- bzw. Arthrosepatienten vernünftig auszuwerten. Ein Poolen der Daten war auf Grund der unterschiedlichen Studienansätze und der z. T. mangelhaften Methodik einfach nicht möglich.“ Nicht nur zu dieser Indikation besteht im balneologischen Forschungsbereich unter den richtigen Voraussetzungen sicherlich dringender Handlungsbedarf.

Unsere Ankündigung, als Diskussionsforum die Rubrik „Leserbriefe“ einzuführen, hat Echo gefunden. Wir freuen uns, Ihnen in dieser Ausgabe aktuell schon einige kompetente Zuschriften bekanntmachen zu können!

Es diene auch den Stimmen zum Trotz, die immer wieder meinen, man brauche keinen Deutschen Bäderkalender und keine Verbandszeitschrift. Tatsache bleibt: Der Bäderkalender ist immer noch bundesweit für alle niedergelassenen Ärzte, Krankenkassen, Beihilfestellen und Rentenversicherungsträger die „Bibel“. Die Bäderbücher der einzelnen regionalen Bäderverbände können diese Funktion nicht erfüllen, da sie keinen ausreichenden Verteiler besitzen! Oder sollen sich Kurinteressenten tatsächlich an 12 Bäderverbände wenden, deren Anschrift sie möglicherweise gar nicht wissen? Und HEILBAD UND KURORT ist seit 54 Jahren das einzige Kommunikationsmittel, bundesweit und im deutschsprachigen Ausland, das aktuelle Artikel, Berichte und Nachrichten – wenn auch jetzt aus finanziellen Gründen nur auf 32 Seiten begrenzt – vor allem an die „Basis“, aber auch an die Politik und die übrige Öffentlichkeit bringt. Denn die Landesverbände haben diese überregionale Möglichkeit, teils aus Personalgründen, eben nicht. Hier könnte sich die sog. Bäderfamilie ein Beispiel an der Industrie nehmen, die längst erkannt hat, dass Gemeinsamkeit stark macht und Einzelaktionen meist sinnlos verpuffen. Beides ist sowohl klassische als auch moderne Öffentlichkeitsarbeit – im wahrsten Sinn des Wortes. Alles andere ist Stückwerk und bleibt ohne Erfolg!

H.O.B.

Fachinformationen für Fachabteilungen und Fachleute: Bitte geben Sie HEILBAD UND KURORT in Ihrem Hause weiter!

<input type="radio"/> Kurdirektion	<input type="radio"/> Sport- u. Bäderabt.	<input type="radio"/> Pflegedienst
<input type="radio"/> Verwaltung	<input type="radio"/> Landschaftsbau	<input type="radio"/> Haustechnik
<input type="radio"/> Einkauf	<input type="radio"/> Ärztliche Leitung	<input type="radio"/>